

Der Goldhäuser Teich - Vom Angelteich zum europäischen Schutzgebiet

Steckbrief

Lage: ca. 4 km südwestlich von Korbach, 450 m üNN, zwischen Goldhausen und der Landesstraße Korbach-Eppe

Größe: ca. 25 ha

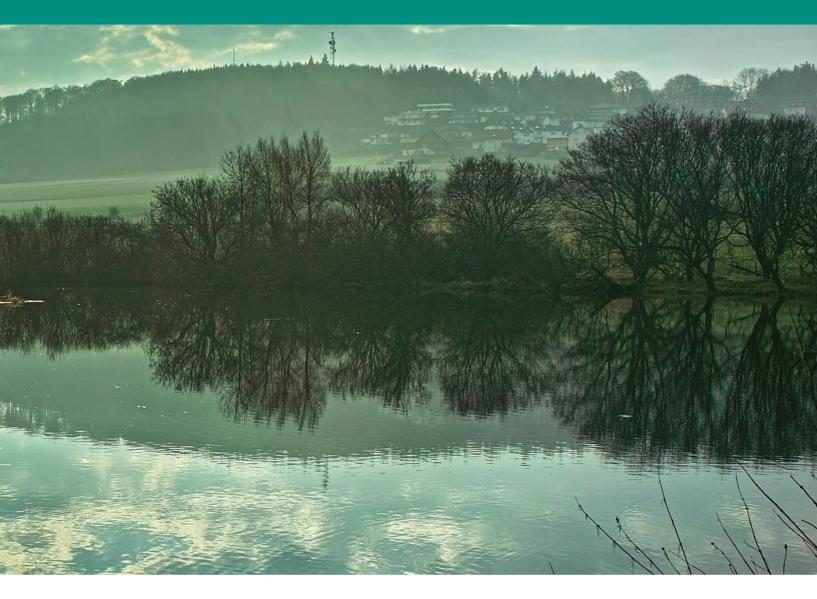
Eigentümer: Stadt Korbach, NABU,

diverse Privateigentümer

Schutzstatus: überwiegend FFH-Gebiet

Wie der Name bereits vermuten lässt, ist das zentrale Element des Gebietes ein Teich, der mit knapp einem Hektar Wasserfläche eines der größten Stillgewässer im Gemeindegebiet der Stadt Korbach darstellt. Ursprünglich angelegt als zwei kleine Angelteiche fand Anfang der 1970er Jahre unter Anleitung der Ortsgruppe Korbach der Ausbau zu seiner heutigen Größe und Form statt (HANNOVER mdl.). Das Aushubmaterial wurde seitlich zu Dämmen aufgehäuft und ein Mönchsbauwerk zur Regulierung des Wasserstandes installiert.

Gespeist wird der Teich von zwei kleinen von Norden und Westen zufließenden, im Sommer Gräben trocken fallenden sowie Hangdruckwasser aus dem östlich gelegenen Eisenberg. Umsäumt von einem geschlossenen Gehölzsaum, vornehmlich aus Weiden, weist der Goldhäuser Teich das höchst gelegene Schilfröhricht der Gemeinde Korbach auf, das ebenso wie die Weiden - bei seiner damaligen Erweiterung gepflanzt wurde. Eine kleine Insel



legte man speziell für rastende und brütende Vögel an.

Schon nach wenigen Jahren entwickelten sich große Bestände von Amphibien, vornehmlich Erdkröten, aber auch Grasfrösche, Kamm-, Faden-, Berg- und Teichmolche. Die westlich verlaufende Landesstraße führte bald zu erheblichen Verlusten unter den Tieren, so dass seit 1978 jährlich ein Zaun von der Ortsgruppe Korbach errichtet und betreut wird (siehe gesondertes Kapitel auf Seite 56).

Der Teich liegt in einer Vogelzugschneise, die sich in südwestlich-nordöstlicher (Heimzug) bzw. nordöstlich-südwestlicher (Wegzug) Richtung im Gemeindegebiet Korbach erstreckt. In Folge dessen war und ist der Teich, aber auch die ihn umgebenden Flächen, Anziehungspunkt für viele durchziehende Vogelarten. Daher richtete sich

schon Mitte der 1980er Jahre das Bestreben der Ortsgruppe Korbach darauf, auch die den Teich umgebenden Flächen, die bereits im Eigentum der Stadt Korbach standen, unter Schutz zu stellen und einer naturschutzgerechten Nutzung zuzuführen. Die damalige Absicht der Unteren Naturschutzbehörde, den Teich und Teile der Randflächen als flächenhaftes Naturdenkmal



auszuweisen, scheiterte zunächst am Widerstand der Stadt Korbach. Nach stetem Bemühen des NABU titelte jedoch am 31.03.1993 schließlich die Waldeckische Landeszeitung: "Projekt im großen Stil in Goldhausen" (siehe Pressebericht unten).

In Folge dieser bis heute praktizierten Bewirtschaftung hat sich wieder artenreiches Grünland etabliert (siehe Foto rechte Seite), das wesentlich dazu beitrug, dass der Teich mit seinem Amphibienvorkommen einschließlich seiner umgrenzenden Flächen als europäisches Schutzgebiet (Fauna Flora Habitat – Gebiet) ausgewiesen wurde.

Die Vogelwelt hat sich leider noch nicht komplett wieder erholen können, was allerdings nicht nur auf regionale, sondern auch auf nationale Bestandsentwicklungen verschiedener Arten

zurückzuführen sein dürfte (siehe gesondertes Kapitel auf S. 22). Möglicherweise ist das Grünland heute besser, d. h. artenreicher als noch in den 1970er Jahren, dennoch fehlen damals häufige Brutvögel wie Braunkehlchen, Schafstelze oder Kiebitz. Die Feldlerche brütet lediglich in den angrenzenden Ackerflächen, nicht jedoch mehr im Grünland selbst und auch längst nicht mehr so zahlreich wie damals. Diesem Trend begegnen konnte bislang auch nicht die erhebliche Verbesserung der Biotopstruktur gegenüber den 1970er Jahren. So befindet sich seit Mitte der 1990er Jahre im Zulauf eine temporär überstaute Grünlandbrache. Der Auslaufbereich wurde ebenfalls gänzlich aus der Nutzung genommen, stark vernässt und wird zwischenzeitlich großflächig u. a. von Igelkolben, Sumpfdotterblume und Rispensegge besiedelt. Im weiteren Verlauf des Ablaufgrabens konnte 2005 als Ausgleichs-

Neue Form der Naturschutzarbeit zwischen Stadt und Landwirten:

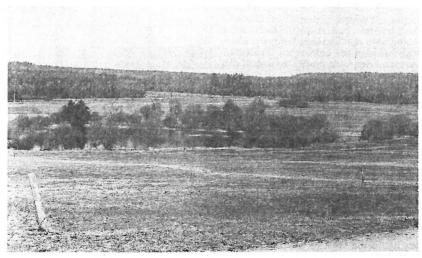
Projekt im großen Stil in Goldhausen

KORBACH (KS). Naturschutz im großen Stil wird auf insgesamt fast zwölf Hektar zusammenhängender Grünlandflächen der Stadt Korbach in Goldhausen praktiziert. Seit Beginn des Jahres werden diese wertvollen Wiesen um den "Goldhäuser Teich" von Landwirten extensiv bewirtschaftet, das heißt Dünger, chemische Spritzmittel oder bodenverbessernde Maßnahmen sind tabu.

Der Mahdtermin wurde nach dem 15. Juni eines Jahres festgesetzt, damit die Brut der bodenbrütenden Vögel nicht gefährdet wird und auch Blumen und spätblühende Gräser eine Chance zur Vermehrung haben.

Mittelfristig werden die Grünlandflächen so blumen- und gräserreicher, bieten also wesentlich mehr Insekten und Vögeln Nahrung und Lebensraum. Zur Abschirmung von Störungen durch die parallel zu dieser Fläche verlaufende Landesstraße Korbach – Medebach wird im Frühjahr 1993 eine dichte Hecke als "Schutzpflanzung" angelegt. Bereits vorhandene, ökologisch sehr bedeutende Feuchtbereiche und Sumpfzonen werden durch Abzäunung von Rindern und Kühen geschützt, damit sich diese Flächen ungestört entwickeln können.

Alle Maßnahmen unterstützen nicht nur die heimische Fauna und Flora, sie helfen den am "Goldhäuser Teich" im Frühjahr und Herbst rastenden Zugvögeln und bieten ihnen speziell in den Feuchtbereichen hervorragende Nahrungsquellen.



Dünger, chemische Spritzmittel und bodenverbessernde Maßnahmen sind auf den Wiesen um den "Goldhäuser Teich" tabu. In Zusammenarbeit mit den Landwirten treibt die Stadt Korbach hier Naturschutz in großem Stil, um die heimische Fauna und Flora zu unterstützen. (Foto: KS)

Dieses Naturschutzprojekt ist für die Korbacher Landwirte und auch für die Kreisstadt Neuland; hier wird die Natur mit Hilfe der Landwirtschaft gepflegt und entwickelt, wobei das notwendige Geld vom Land Hessen zur Verfügung gestellt wird. Dieser sogenannte "Vertragsnaturschutz" wird in Fünfjahresverträgen zwischen Flächenbewirtschaftern und dem Amt für Regionalplanung,

Landwirtschaft und Landschaftspflege abgeschlossen. Die Landwirte erhalten eine Entschädigung für die aufgrund der ausgesetzten Düngung geringeren Erträge. Zusätzlich verzichtet die Stadt Korbach als Eigentümer dieser Flächen auf den jährlichen Pachtzins. Diese Zusammenarbeit ist sehr erfolgversprechend und hilft sowohl den Landwirten als auch der Natur.

WLZ, 31.03.1993



Blütenreiche extensiv bewirtschaftete Wiese am Goldhäuser Teich

maßnahme der Stadt Korbach der bis dahin verrohrte Gewässerlauf auf einer Länge von etwa 150 m geöffnet und ein beidseitig 10 m breiter, nutzungsfreier Ufersaum etabliert werden. Hinzu kommen mehrere Hektar Grünland, die als Ersatzmaßnahmen der Stadt Korbach und mittels Grunderwerb durch den NABU Korbach zusätzlich extensiviert werden konnten sowie die Anlage von Hecken und die Schaffung von drei kleinen Tümpeln.

All dies half jedoch bislang nicht, dem negativen Gesamttrend der Wiesenvögel entgegenzuwirken. Bei den Wasservögeln sind zwar ebenfalls Arten wie Zwergtaucher und Blässhuhn verschwunden, dafür brüten jetzt aber so genannte Neozoen wie Nil- und Kanadagans. Erfreulich ist der Erhalt bzw. die Wiederansiedlung von Hecken- und Röhrichtbrütern wie Neuntöter, Rohrammer, allen vier heimischen Grasmückenarten, Sumpfrohrsänger und Feldschwirl.

Ziel muss es aus Naturschutzsicht sein, weitere Flächen, insbesondere im FFH-Gebiet, zu exten-

sivieren, insbesondere Äcker in Wiesen zurück zu verwandeln, um mehr Lebensraum für Wiesenbrüter und einen Puffer für den sensiblen Teichkörper zu schaffen.

